

Mit Engagement die Zukunft gestalten

 gnz.de/artikelansicht01/noticias/510806/region+brachttal/mit-engagement-die-zukunft-gestalten-2357913

Wolfram Zimmer wurde im Jahr 1961 in Mainz geboren. Er ist ausgebildeter Maschinenschlosser und Landwirt. Er hat sich anschließend über ein Fachstudium zum „Staatlich geprüften Techniker, Fachrichtung Agrarwirtschaft“ qualifiziert. Seinen Berufswunsch setzte Zimmer mit 25 Jahren um. Er machte sich selbstständig und führt seitdem in Neuenschmidten einen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau sowie einen Agrarhandel. Er ist geschieden, hat vier erwachsene Kinder und zwei Enkel. Er hält sich mit Yoga, Radfahren und Schwimmen fit.

Seit dem Jahr 2001 ist Wolfram Zimmer in der Brachttaler Kommunalpolitik tätig. Er ist seit dem Gemeindevertreter für die CDU, war Vorsitzender des Haupt-Finanz-und Bauausschusses, Fraktionsvorsitzender und saß zudem zehn Jahre im Ortsbeirat Neuenschmidten Zimmer hat stets Verantwortung übernommen. Aktuell ist er CDU-Fraktionsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses, Mitglied des Arbeitskreises Kindergartenbus und in den Workshops „Vitale Treffpunkte“ und „Ferienspiele 2017“ engagiert. Und auch als Bürgermeisterkandidat hat Zimmer bereits Erfahrungen gesammelt. Im Jahr 2007 fehlten ihm in der Stichwahl nur 47 Stimmen, um den Amtsinhaber Mirko Schütte abzulösen. Zimmer hat in der Politik Höhen und Tiefen erlebt, aber nie nachgelassen, sich für die Gemeinde einzusetzen. Mit seiner Erfahrung glaubt er zu wissen, wo der Schuh drückt und wo man ansetzen muss, um die Zukunft der Gemeinde positiv zu gestalten. Zimmer führt in seiner politischen Vita auch die Diskussion um die Strahlenbelastung der Funkmasten, die Eigenkontrollverordnung für die Abwasserkanäle, die Lenkungsgruppe Doppik und die Müllgebührenrückführung an. Zudem sei er nicht nur über die CDU sehr gut vernetzt.

Zimmer sieht die Gemeinde aktuell am Nullpunkt. Es habe in den vergangenen Jahren an Entscheidungsfähigkeit und der Führung gemangelt. Den bisherigen Bürgermeistern legt er zur Last, dass keine funktionierenden Strukturen ausgebaut worden seien und die Präsenz im Rathaus fehlte. Die ehrenamtlichen Vertreter würden gewiss ihr Bestes geben, aber beim kommunalen Investitionsprogramm (KIP) habe sich gezeigt, dass es keinen vorbereiteten und geordneten Ablauf gebe. Ein anderes Beispiel sei die Brücke an der Schächtelburg. Trotz sehr dringenden Sanierungsbedarfs und bereitgestellten 50 000 Euro seit 2012 sei nichts passiert. Inzwischen sei klar, dass die Mittel bei weitem nicht ausreichen.

Mehr dazu lesen Sie in der GNZ vom 17. Februar.